



Am 24. Januar, dem Internationalen Tag der Bildung, erinnern wir uns daran, dass Bildung nicht nur ein grundlegendes Menschenrecht ist, sondern auch eine der mächtigsten Triebfedern für soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Entwicklung und kulturelles Verständnis. In einer Welt, die von globalen Herausforderungen wie Digitalisierung, Klimawandel und Migration geprägt ist, kommt der Bildung eine zentrale Rolle zu – sie ist der Schlüssel zu einer nachhaltigen Zukunft. Doch wie positionieren sich zwei der größten und einflussreichsten Länder Europas, Deutschland und Frankreich, in diesem Bereich? Welche Lehren können wir aus ihren Bildungssystemen ziehen und welche Herausforderungen bleiben bestehen?

Bildung als Fundament der deutsch-französischen Freundschaft

Deutschland und Frankreich verbindet nicht nur eine lange und oft konfliktreiche Geschichte, sondern auch eine einzigartige Partnerschaft, die durch Bildung maßgeblich gestärkt wurde. Die Gründung des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW) 1963 war ein Meilenstein für den bilateralen Austausch junger Menschen. Jedes Jahr nehmen Tausende Schülerinnen und Schüler, Studierende und Auszubildende an Austauschprogrammen teil, die das Verständnis zwischen den beiden Ländern fördern. Solche Initiativen zeigen, wie Bildung Brücken bauen kann – nicht nur zwischen Individuen, sondern auch zwischen Kulturen.

Im Rahmen dieser Kooperation sind jedoch nicht nur die sprachlichen Fähigkeiten von Bedeutung, sondern auch die Entwicklung interkultureller Kompetenzen. Beide Länder sind sich bewusst, dass Bildung weit mehr bedeutet als das Pauken von Grammatikregeln oder mathematischen Formeln: Sie ist der Schlüssel zu Offenheit, Toleranz und der Fähigkeit, in einer globalisierten Welt zu bestehen. Doch wie gelingt es den beiden Ländern, ihre Bildungssysteme an die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts anzupassen?

Deutschland und Frankreich: Zwei Bildungssysteme, zwei Ansätze

Deutschland und Frankreich verfolgen traditionell unterschiedliche Ansätze in der Bildungspolitik, die beide Stärken und Schwächen aufweisen.



Frankreich: Zentralismus und Chancengleichheit

Das französische Bildungssystem ist bekannt für seinen zentralisierten Charakter. Von Paris aus werden die Lehrpläne einheitlich gesteuert, und das Prinzip der *laïcité* (Säkularismus) garantiert die Trennung von Kirche und Staat in Schulen. Ein zentraler Wert des französischen Bildungssystems ist die Chancengleichheit (*égalité des chances*), die sich in der kostenlosen Schulbildung und einem landesweit einheitlichen Abitur, dem *baccalauréat*, manifestiert.

Doch hinter dem Ideal der Chancengleichheit verbergen sich Herausforderungen. Frankreich hat immer noch mit einer hohen sozialen Ungleichheit im Bildungssystem zu kämpfen. Kinder aus wohlhabenden Familien haben oft einen besseren Zugang zu Eliteuniversitäten (*grandes écoles*), während Kinder aus benachteiligten Vierteln – besonders solche mit Migrationshintergrund – oft Schwierigkeiten haben, die gleichen Erfolge zu erzielen. Programme wie *Zones d'Éducation Prioritaire* (ZEP), die zusätzliche Mittel für Schulen in benachteiligten Regionen bereitstellen, zeigen jedoch, dass Frankreich sich dieser Probleme bewusst ist und daran arbeitet, sie zu lösen.

Deutschland: Föderalismus und Durchlässigkeit

Im Gegensatz dazu ist das deutsche Bildungssystem stark föderal organisiert. Die Bundesländer haben weitreichende Kompetenzen, was zu einer großen Vielfalt in den Schulstrukturen führt. Eine besondere Stärke des deutschen Bildungssystems ist die berufliche Bildung, insbesondere das duale Ausbildungssystem, das weltweit als Vorbild gilt. Es verbindet Theorie und Praxis und ermöglicht jungen Menschen einen direkten Einstieg in den Arbeitsmarkt.

Doch auch in Deutschland bleibt die soziale Gerechtigkeit eine große Baustelle. Studien zeigen, dass die Bildungsbiografie eines Kindes hier stärker vom sozialen Hintergrund seiner Eltern abhängt als in vielen anderen Ländern Europas. Insbesondere das dreigliedrige Schulsystem (Hauptschule, Realschule, Gymnasium) wird oft kritisiert, weil es Kinder frühzeitig „sortiert“ und dadurch soziale Ungleichheiten verstärken kann.



Digitale Bildung: Ein Prüfstein für die Zukunft

Sowohl Deutschland als auch Frankreich haben in der digitalen Bildung noch Nachholbedarf – ein Umstand, der während der COVID-19-Pandemie deutlich wurde. Der plötzliche Umstieg auf Online-Unterricht brachte Lücken in der digitalen Infrastruktur, der Lehrerbildung und der Chancengleichheit ans Licht. In Deutschland wurde mit dem *DigitalPakt Schule* ein milliardenschweres Programm gestartet, um Schulen mit moderner Technologie auszustatten. Frankreich wiederum hat Initiativen wie *Écoles Numériques* ins Leben gerufen, um den Einsatz digitaler Tools im Klassenzimmer zu fördern.

Doch digitale Bildung bedeutet mehr als nur Tablets und Smartboards. Es geht darum, junge Menschen auf eine Welt vorzubereiten, die von künstlicher Intelligenz, Big Data und Automatisierung geprägt ist. Dazu gehören nicht nur technische Fähigkeiten, sondern auch ethische Fragen, kritisches Denken und Medienkompetenz. Hier könnten Deutschland und Frankreich noch enger zusammenarbeiten, um Best Practices auszutauschen und Innovationen voranzutreiben.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Angesichts der Klimakrise und der dringenden Notwendigkeit, nachhaltige Lebensweisen zu fördern, hat Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) eine zentrale Bedeutung erlangt. Sowohl Deutschland als auch Frankreich haben BNE in ihre Lehrpläne integriert, doch die Umsetzung variiert stark. Während Frankreich Projekte wie die *Agenda 2030* in Schulen fördert, setzt Deutschland auf das UNESCO-Programm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Beide Länder könnten hier noch mehr voneinander lernen, um junge Menschen zu befähigen, die ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen der Zukunft zu meistern.

Gemeinsame Verantwortung für die Welt

Der Internationale Tag der Bildung sollte nicht nur Anlass sein, die Fortschritte und Herausforderungen im eigenen Land zu reflektieren, sondern auch, die globale Verantwortung zu betonen. Deutschland und Frankreich haben als wohlhabende Nationen eine besondere Verpflichtung, Bildung weltweit zu fördern. Sei es durch die Unterstützung



von Bildungseinrichtungen in Entwicklungsländern, den Einsatz für die Bildung von Mädchen oder die Integration von Geflüchteten in die Bildungssysteme – Bildung ist der Schlüssel zu einer gerechteren Welt.

Fazit: Ein Appell an die Zusammenarbeit

Bildung ist der Grundstein jeder Gesellschaft, aber sie ist niemals statisch. Sie muss sich kontinuierlich an die Bedürfnisse der Zeit anpassen. Deutschland und Frankreich haben, trotz ihrer unterschiedlichen Ansätze, das Potenzial, gemeinsam als Vorreiter für Innovation und Chancengleichheit in der Bildung zu wirken. Indem sie ihre Stärken bündeln und voneinander lernen, können sie nicht nur ihre eigenen Bildungssysteme verbessern, sondern auch ein starkes Zeichen für internationale Zusammenarbeit setzen.

Der Internationale Tag der Bildung erinnert uns daran, dass Bildung nicht nur ein Privileg ist, sondern eine globale Verantwortung – eine Verantwortung, die Deutschland und Frankreich teilen und gemeinsam gestalten sollten.

Es grüßt die Redaktion von Nachrichten.fr!